

Mittel gegen die Fliegen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): **- (1847)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wand oder in Packtuch wickelt, ihr bloß den Hals und Kopf frei läßt, sie an einem finstern Ort aufhängt und ihr die Ohren mit Wachs verstopft. Dergestalt wird sie schon in vierzehn Tagen vollkommen fett.

Ganz alte Gänse werden nie recht fett.

Vor dem Schlachten gibt man ihnen 12 Std. weder zu fressen noch zu saufen. Auch muß man sie, der Federn wegen, noch waschen und ihnen reines trockenes Stroh unterlegen.

Den Enten kann man das gleiche Mastfutter geben, wie den Hühnern und Gänsen; nur bedürfen sie noch beständig des Wassers.

Die Tauben mästet man mit Weizen und Gerste, oder mit Buchweizen. Am besten und fettesten werden sie vom Hirsen und von Erbsen, die aber im Wasser eingeweicht sein müssen.

— Die jungen, großen Hoftauben taugen zum Mästen besser als die Feldtauben.

Ein Mittel, daß die Hühner Sommer und Winter Eier legen.

Man nimmt ein beliebiges Maß Leinhülsen, worin kein Saamen mehr ist, dörst sie in einem mäßig warmen Ofen, zerstoßt sie zu einem gröblichen Pulver, vermischt sie mit einer gleichen Menge Weizenklee, nebst eben so viel Eichelmehl, vermischt es wohl mit einander, macht einen Teig daraus und füttert die Hühner damit, so werden sie das ganze Jahr hindurch fast unaufhörlich legen.

Mittel gegen die Fliegen.

Ein Theelöffel voll fein gepulverter schwarzer Pfeffer, ein Quentchen gestoßener, weißer Zucker und ein Eßlöffel voll Rahm oder Milch wird untereinander gemischt, auf einem flachen Teller ausgestrichen, und in dem Zimmer, wo man Fliegen vertilgen will, aufgestellt. Sie genießen sehr begierig davon und erleiden dadurch eine starke Betäubung, so daß sie wie todt da liegen und man sie zum Ersäufen oder Verbrennen leicht sammeln kann.

Oder man macht eine Abkochung von geschnittenem Quassienholz, mischt etwas Zucker bei und stellt es in flachen Schalen auf. Auch davon fressen die Fliegen gerne und sterben bald davon.

Oder man bestreiche ein dünnes, aufrecht stehendes, mit einem Fußgestell versehenes Brettchen mit dünnem Vogelleim und Honig. Die Fliegen bleiben daran hängen und man kann so in kurzer Zeit eine Menge derselben vertilgen.

Um die Fliegen von Gegenständen, von Möbeln, z. B. von Spiegeln, welche sie nicht verunreinigen sollen, abzuhalten, bestreicht man die Hinterseite derselben mit etwas reinem Lorbeeröl. Dessen Geruch ist ihnen zuwider und hält sie ab. — Das gleiche Mittel kann auch bei Thieren, z. B. bei Pferden, angewendet werden.

Mittel um die Hände weiß und zart zu machen.

Man nehme Mandelöl und Wallrath zu gleichen Theilen und lasse es über dem Feuer zusammenfließen. Dann setze man etwas Lavendelöl zu, reibe damit die Hände am Abend vor dem Schlafengehen ein, ziehe Handschuhe an und wasche sie am folgenden Morgen mit Mandelkiesen und Seifengeist.